

Wenn es langsam dunkler wird

Bad Salzungen – Im Landratsamt in Bad Salzungen wurde eine Ausstellung unter dem Titel „Eindrücke gegen das Vergessen – Palliativmedizin und Kunst“ eröffnet. Bis zum 31. Mai kann man die beeindruckenden Bilder sehen. Sie wurden gemalt von Menschen, die kurz vor ihrem Lebensende standen. Teilweise wurden sie gemeinsam mit Angehörigen gestaltet. Und die Angehörigen waren es auch, die zur Ausstellungseröffnung kamen. Denn die Künstler selbst leben nur noch in den Gedanken ihrer Lieben und in den Erinnerungen fort.

Eine dieser Angehörigen ist die Kreisbeigeordnete Nicole Gehret. Für sie war es daher ein Herzensanliegen, sich für die Ausstellung im Landratsamt einzusetzen. Berührend waren die Ausführungen von Petra Heun. Sie ist Sachbearbeiterin im Amt für Schule und Kultur. „Der Tod“, sagt sie, „ist eine Lebensreifeprüfung. Die muss jeder Mensch für sich allein bestehen. Jeder stirbt seinen Tod selbst. Niemand kann sich beim Sterben vertreten lassen und es gibt sehr unter-

schiedliche Einstellungen und Empfindungen gegenüber Sterben und Tod.“ Sie würdigt die Verdienste der Palliativmedizin: „In einer Gesellschaft, in der die Vorstellung von einem guten Ende so individuell ist wie die Lebensentwürfe, geben Hospizbewegung und Palliativmedizin die derzeit beste verfügbare Antwort auf die Leiden Schwerstkranker und Sterbender.“ Dieses Anliegen in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken, sei eine Aufgabe dieser Ausstellung.

Der Verein zur Förderung der Palliativmedizin am Klinikum Bad Salzungen macht das Engagement der Kunsttherapeutin Rita Fischer möglich. Seit zwei Jahren malt oder gestaltet sie mit den Patienten der Palliativstation. Nach anfänglicher Skepsis wagen es die Patienten, sich künstlerisch auszudrücken – nicht nur mit Farbe auf Papier, sondern auch mit Sand auf einem Teller oder Ton. Intensive Gespräche entstehen. Erinnerungen an früher, Beschreibung des Jetzt und Zukunftsvisionen bleiben von den Menschen, die nicht mehr hier sind.

Ursula Albrecht ist zur Ausstellungseröffnung gekommen. Ihr Mann Gerd war Patient auf der Palliativstation und starb im vergangenen November. Aber sie haben beide gemeinsam einem Baum Leben geschenkt. Ihr „Lebensbaum“, so der Titel des Bildes, steht ganz gerade,

stark verwurzelt und in hoffnungsvollem Grün sorgfältig gerahmt auf einem Blatt Papier. Die Blätter sind getupft. Eine Seite des Baumes von Ursula und eine Seite des Baumes von Gerd Albrecht. Am Stamm und an der Spitze finden die Tupfen einander. Das gemeinsame Leben hat zwar ein

Ende gefunden. Ursula Albrecht muss ihren Weg allein finden. Ihr Mann wird aber über dieses Bild und die Erinnerung immer bei ihr sein. Genau diese intensiven Gefühle erlebt man auch als Betrachter der Ausstellung. Fröhlichkeit bei bunten Faschingsluftballons, aber auch Traurigkeit.

Manche Bilder sind mit Unterschriften versehen. Es sind die Gedanken der Malenden. „So ist meine Stimmung. Es wird dunkel“, steht unter einem Bild. Und auch wenn man die im Dunkeln nicht mehr sehen kann, in den Herzen ihrer Angehörigen und in ihren Bildern sind sie nicht vergessen. ja



Kunsttherapeutin Rita Fischer und die Ärztliche Leiterin der Palliativstation am Klinikum Bad Salzungen, Dr. Christina Ebert, bei der Ausstellungseröffnung.

Foto: Jana Henn